

Beliebter Höhenweg bleibt gesperrt

GÜRBETAL Die Wanderung von Kühlewil nach Thurnen endet oberhalb von Toffen abrupt: Nach einem massiven Steinschlag haben die Behörden den beliebten Höhenweg kurzerhand gesperrt. Eine Umleitung wird bald signalisiert.

Die böse Überraschung ereilt die Wanderer im schmucken Weiler Fallenbach. Knapp zwei Stunden sind seit dem Start beim Altersheim in Kühlewil vergangen, und bis zu den Bauernhäusern, die etwas unterhalb von Niedermuhlen stehen, hat der Ausflug seinen gewohnten Lauf genommen. In regelmässigem Abstand markierten die kleinen gelben Wegweiser den Verlauf des Gürbetaler Höhenwegs – bis eben jetzt, da ein Klebeband quer über dem Zielort Thurnen zum ersten Mal mit der Botschaft aufwartet: Die Route ist gesperrt.

Ein grosser Brocken

So plötzlich die Nachricht hier kommt, so konsequent wird sie an den nachfolgenden Wegweisern wiederholt. Und tatsächlich endet der Weg nach einer weiteren Viertelstunde abrupt an einer Abstrahlung aus rot-weissen Baulatten: «Wanderweg wegen akuten Steinschlags gesperrt», lässt die Gemeinde Toffen die Wanderer wissen und ergänzt die Information mit einem Verbotsschild, dessen abwehrende Hand an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lässt.

Wer die Gegend kennt, kann den Grund erahnen. Er liegt im Pfaffenloch, wo der Weg am Fuss

einer Felswand über etliche Stufen in die Tiefe führt.

Fotos aus der heiklen Passage belegen die Vermutung. Ein grosser, rund 500 Kilo schwerer Stein liegt neben weiteren Stücken mitten auf dem Weg, hat sogar das Seil zu Boden gedrückt, das den Wanderern auf dieser Treppe in freier Natur Sicherheit und Halt geben soll. Doch offenbar ist nicht er allein das Problem. Das zeigt ein geologisches Gutachten, das die Gemeinde in Auftrag gegeben hat, nachdem der Stein vor zwei Monaten in die Tiefe gerumpelt war: Risse in der Wand lassen die Fachleute befürchten, dass weitere Brocken folgen könnten. Unvermittelt und ohne Vorwarnzeit – die Behörden raten deshalb dringend davon ab, die Abstrahlung zu umgehen und den sonst unbeschädigten Weg unter die Füsse zu nehmen.

«Klar ist das ärgerlich.» Hans Ueli von Gunten arbeitet als Bezirksleiter bei den Berner Wanderwegen, und er zeigt Verständnis für den Unmut, den die plötzliche Sperrung auslösen mag. Er sagt dies mit Blick darauf, dass der Frühling in den letzten Tagen so richtig begonnen hat und die Leute vermehrt wieder in der Natur unterwegs sind. Dazu kommt, dass der Gürbetaler Höhenweg



Ein Brocken liegt auf dem Weg: Im Pfaffenloch droht weiter Steinschlag. zvg

nicht irgendeine Route ist. Sondern zu den beliebten und entsprechend oft begangenen Klassikern der Region gehört.

Auf der anderen Seite bittet von Gunten um Verständnis dafür, dass der Weg bisher nur gesperrt und auf weitere Massnahmen verzichtet wurde: Eine Umleitung zu signalisieren, sagt er, ziehe nicht nur immer viel Aufwand nach sich. Angesichts der schwierigen Topografie wäre sie im engeren Umfeld auch kaum sinnvoll einzurichten.

Trotzdem haben die Verantwortlichen des Naturparks Ganttrisch auf ihrer Website bereits eine Möglichkeit skizziert, wie das Pfaffenloch provisorisch umgangen werden kann. Man werde die Umleitung in nächster Zeit auch so signalisieren, stellt Sprecherin Ramona Gloor in Aussicht. Und erklärt, warum der Naturpark den Berner Wanderwegen die Arbeit so abnehmen will: «Der Gürbetaler Höhenweg ist für den Naturpark zu wichtig.»

Nun über den alten Weg?

Bis das Problem im Pfaffenloch definitiv gelöst ist, können Monate verstreichen. Zumal völlig offen ist, ob der heutige Weg je wieder geöffnet werden kann: Vielleicht weichen die Gemeinde und die Berner Wanderwege auch auf einen alten Weg aus, der die Felspartie umgeht. Dieser muss zuerst aber wieder hergestellt werden.

Stephan Künzi

Männer in der Wildnis

KÖNIZ Kein Alltagsstress. Keine Handys. Keine Frauen. Beim dreitägigen Outdoormännerseminar der Reformierten Kirchgemeinde Köniz verbringen Männer eine Nacht allein in der Wildnis.

Sie laufen durch den Wald, schlafen unter freiem Himmel und kämpfen dabei gegen Regen und Kälte an. Was sich ein bisschen nach Dschungelcamp anhört, ist in der Tat ein Angebot der Reformierten Kirchgemeinde Köniz. Im sogenannten Outdoormännerseminar kommen Männer zusammen, um in der Natur im Gantrisch-Gebiet den Alltag hinter sich zu lassen, ihre Grenzen kennen zu lernen und sich dann gegenseitig auszutauschen.

Kein Abhärtungscamp

Als Dschungelcamp will Projektleiter und Sozialarbeiter Philippe Häni das Angebot aber nicht verstanden wissen. Im Gegenteil: «Es handelt sich nicht um ein Camp zur Abhärtung.» Es gehe darum, dass sich die Teilnehmer «in der Stille und Einsamkeit mit ihren Lebensfragen auseinandersetzen», so Häni. Das Seminar kostet 350 Franken und dauert drei Tage und zwei Nächte, eine davon in totaler Einsamkeit – und es richtet sich ausschliesslich an Männer. «Trotz des Wandels der Geschlechterrollen wird in der Arbeitswelt von einem Mann immer noch eine hohe Leistungsbeurteilung erwartet.» Zusammen mit den unterschiedlichen Erwartungen an den Mann als Ehepartner und Familienvater könne das Verunsicherung auslösen. Hier will das Seminar Abhilfe schaffen und den Männern die Möglichkeit bieten, sich aus dem Alltag auszuklinken, damit sie sich vertieft mit sich selber beschäftigen können.

Wildniscamp für Jugendliche

Nebst dem Outdoormännerseminar organisiert Philippe Häni unter anderem auch regelmässige Männerrunden oder etwa ein Sommerwildniscamp für Jungen zwischen 14 und 18 Jahren. Sie alle sind Projekte der Reformierten Kirchgemeinde Köniz. «Für gewisse Teilnehmer kann etwa das Outdoormännerseminar durchaus eine spirituelle Erfahrung sein, es richtet sich aber an jedermann, unabhängig von seiner Konfession», so Häni. cha

Das nächste Outdoormännerseminar findet vom 28. bis 30. April statt. Mehr Infos: www.wildaway.ch.

Besser Esser

Frühlingsgefühle auf dem Land

Warm! Schönes Wetter! Alles blüht – also nichts wie raus aufs Land, dachten sich die Bessereser und machten sich auf die Suche nach einem passenden Restaurant. Am Rand des Emmentals wurden sie schliesslich fündig: Gerade noch in der Region Bern befindet sich die Gemeinde Landiswil mit dem **Restaurant Löchlibad**. Für die Anfahrt sind gute Ortskenntnisse oder ein Navi fast notwendig: Die Strasse schlängelt sich von Worb über Biglen und Arni immer weiter in die hügeligen Ausläufer des Emmentals. Dann eine letzte Abzweigung, um die Kurve – und das kleine ehemalige Bedli liegt in einer grünen Senke vor einem. Gleichzeitig mit der An-

kunft meldet das Telefon, dass es kein Netz mehr habe. Perfekt dafür, die Seele baumeln zu lassen.

Beim Eintreten müssen auch nicht sehr gross Gewachsene den Kopf einziehen, das Haus wurde Mitte des 19. Jahrhunderts gebaut und ist entsprechend niedrig. Die Verlockung, auf der gerade noch sonnigen Terrasse zu essen, ist riesig; wir beschränken uns aber auf einen Freiluftapéro, geniessen das Zwitschern der Vögel, den Duft des nahen Waldes und zählen die Hähne, die rundherum auf den Höfen krähen. Danach ziehen wir um ins heimelige Stübli, wo der gedeckte Tisch bereitsteht. Zur Vorspeise gibt es eine Wildkräutersuppe (Fr. 8.50) mit Blumendekor. Sie schmeckt

fein, hätte indes ein bisschen mehr Salz vertragen. Als Hauptgang wählte der Bessereser ein

DIE QUITTUNG

Auf dem Tisch Eine kleine, aber feine Saisonkarte, aktuell mit Spargel und Bärlauch.

Abgerechnet Moderate Preise.

Aufgefallen Die liebevoll zu rechtgemachten Tische mit violetten Tüchern und dazu passenden Tulpensträusschen.

Abgefallen Die Unsitte, das Hahnenwasser zu verrechnen, ist auf dem Land angekommen.

Lammrückenfilet mit Oliven-Bärlauch-Kruste und Thymianjus mit Bärlauchrisotto (Fr. 35), die Bessereserin ein gebratenes Rindsfilet mit Spargelragout, Chili und neuen Bratkartoffeln (Fr. 44). Das Essen kommt auf schönen Tellern und schmeckt durchwegs gut. Überraschend ist die Kombination von Spargel (aus Deutschland, für den hiesigen ist es noch ein bisschen zu früh) mit Chili, der für gerade genug Schärfe sorgt. Auch der sämige grüne Bärlauchrisotto weiss zu erfreuen. Die Portionen sind so bemessen, dass wir auf ein Dessert verzichten.

Nach einem Kaffee verabschieden wir uns von der überaus freundlichen Bedienung und ge-

nehmigen uns noch einen kleinen Spaziergang durch den Wald, wo sich vermutlich Hase und Fuchs Gute Nacht sagen. Inzwischen ist der Mond über den sanften Hügeln aufgegangen und sorgt für eine fast unwirkliche Stimmung. Als wir uns dann wieder auf den Weg heimwärts machen, strahlt das Löchlibad mit unterdessen beleuchteter Fassade in seiner Senke. Schön wars dort, fast wie kurze Ferien.

Die Bessereser
bessereser@bernerzeitung.ch

Restaurant Löchlibad: Löchlibad 122, 3434 Obergoldbach, Tel. 031 701 17 30. www.restaurant-loechlibad.ch

JUNGFRAU
TOP OF EUROPE

Harder Kulm

TOP OF INTERLAKEN

SAISONSTART
KARFREITAG
14.4.2017

14. APRIL – 26. NOVEMBER 2017

Der Harder ist mit seinem beeindruckenden Bergpanorama ein idealer und gut erreichbarer Aussichtspunkt inmitten einer atemberaubenden Bergwelt. Das schlossartige Panorama-Restaurant ist der perfekte Ort für ein Abendessen mit Sonnenuntergang. Letzte Fahrt ab Harder Kulm um 21.40 Uhr.

Panorama-Restaurant Harder Kulm

Reservationen unter Telefon +41 (0)33 828 73 11 oder harder@jungfrau.ch